

Karriere

Spatenstich für Ausbildung

Eine Elektrotankstelle am Standort des BFI in Wien soll drei Dinge verbinden: umweltfreundlichen Verkehr, neue Technologien und Ausbildungsfelder.

Wir begleiten mit Beschäftigungsprogrammen des AMS thematisch fast alle alternativen Energieträger. Mit diesen Worten setzte Sozialminister Rudolf Hundstorfer am 4. Juni den Spatenstich für eine Elektrolehrtankstelle am Standort des BFI in Wien Brigittenau. »Ausbildung in zukunftsweisenden Berufsfeldern ist ein wichtiger Schritt, um so viele junge Menschen wie möglich in zukunftssichernde Berufsfelder zu bringen«, sieht Hundstorfer durch den hohen Innovationsgrad der Lehrtankstelle »Tower of Power« Anstoß und Anreiz für neue Wege in der Beschäftigung.

»Vor zwei Jahren war es nicht mehr als eine Vision. Heute legen wir den Grundstein für die modernste energieautarke Elektrolehrtankstelle Europas«, erklärt Franz-Josef Lackinger, Geschäftsführer des BFI Wien. Auf 350 Quadratmetern errichten Kursteilnehmer des



Spatenstich für Lehrtankstelle: Petra Draxl, AMS, Minister Rudolf Hundstorfer, Valerie Höllinger, BFI, Bezirksvorsteher Hannes Derfler und Franz-Josef Lackinger, BFI.

Berufsausbildungszentrums gemeinsam mit Unternehmen der E-Mobilitätswirtschaft in den nächsten zwei Jahren die Tankstelle, an der Fahrzeuge in weniger als 15 Minuten und teilweise auch kontaktlos aufgeladen werden können. Partnes des aus den Mitteln des AMS finan-

»Qualifizierung ist das beste Mittel gegen Arbeitslosigkeit«

zierten Gemeinschaftsprojekts sind unter anderen ABB, PVT Austria, SEW-Eurodrive, Sikom Essra und Wien Energie. Für den BFI-Geschäftsführer bildet das Vorhaben eine perfekte Kombination der Ausbildungsfelder Elektrotechnik, Mechatronik, Metallverarbeitung und Programmieren. »Wir arbeiten massiv gegen den Fachkräftemangel in Österreich. Wir wissen: Qualifizierung ist das beste Mittel gegen Arbeitslosigkeit«, ist Lackinger überzeugt.

UMIT Fachkompetenz

Ende Juni haben Professoren, Assistenten und Studierende der UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik Einblick in die Bachelorstudien Betriebswirtschaft in Gesundheitswesen und Mechatronik gegeben. Das Department für Biomedizinische Informatik und Mechatronik warb für ein sechsemestriges Bachelorstudium Mechatronik, das die UMIT gemeinsam mit der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck anbietet.

Info: www.umat.at

FH ST. PÖLTEN Karrieremesse

Die Job- und Karrieremesse »karriere.netzwerk« der Fachhochschule St. Pölten bietet am 29. Oktober Unternehmen und Organisationen eine Plattform, sich als Arbeitgeberinnen bestmöglich zu präsentieren. Aussteller haben noch bis 15. September Gelegenheit, sich anzumelden.

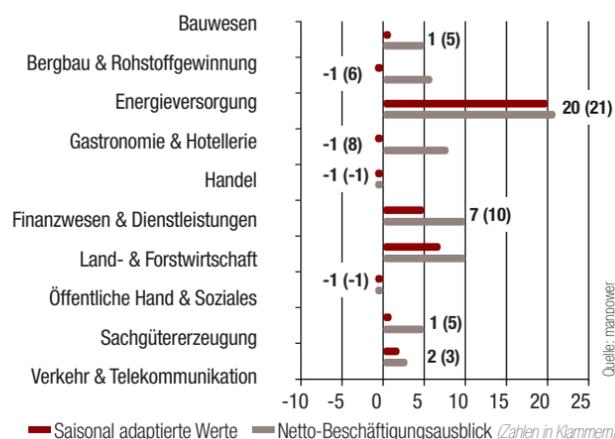
Info: www.fhstp.ac.at/knw

Positiver Beschäftigungsausblick

Umfrage gibt Hoffnung für Energiewirtschaft.

Einer Untersuchung des Personaldienstleisters Manpower zufolge haben von 751 befragten Personalverantwortlichen 8 % vor, im Zeitraum Juli bis September 2014 mehr Mitarbeiter einzustellen. 4 % planen den Mitarbeiterstand zu senken. Aus sechs von zehn Wirtschaftssek-

toren wird ein generell positiver Beschäftigungsausblick gemeldet. Im Sektor Energieversorgung gibt es die übrigens meisten Jobs. Mit + 20 % ist dieser Sektor mit Abstand am aussichtsreichsten. Die Sektoren Land & Forstwirtschaft und Finanzwesen & Dienstleistungen sind mit + 7 % bzw. + 5 % ebenso recht gut unterwegs.



Fotos: BFI/APA-Fotografie/Hinteranskopier, Salzburg AG

PERSONAL AM PULS

ZEUGNISTAG

VON GUDRUN TOCKNER, selbstständige Beraterin im Bereich Human Resources

Es ist wieder Schulabschluss und die Lehrer verteilen ihre Noten. Noten sind in der Schule zwar genormt, sie sind aber doch auch stark vom Klima zwischen Schüler und Lehrer abhängig. Das wird später im Berufsleben noch komplizierter, denn es gibt nicht einmal eine klar definierte Notenskala.

Wie sieht denn so ein Dienstzeugnis überhaupt aus? Liest das jemand? Wie wird es gelesen? Was soll alles drinnen stehen und wer schreibt es überhaupt? Ich erlebe in den letzten Jahren viel Verwirrung auf Unternehmens- und

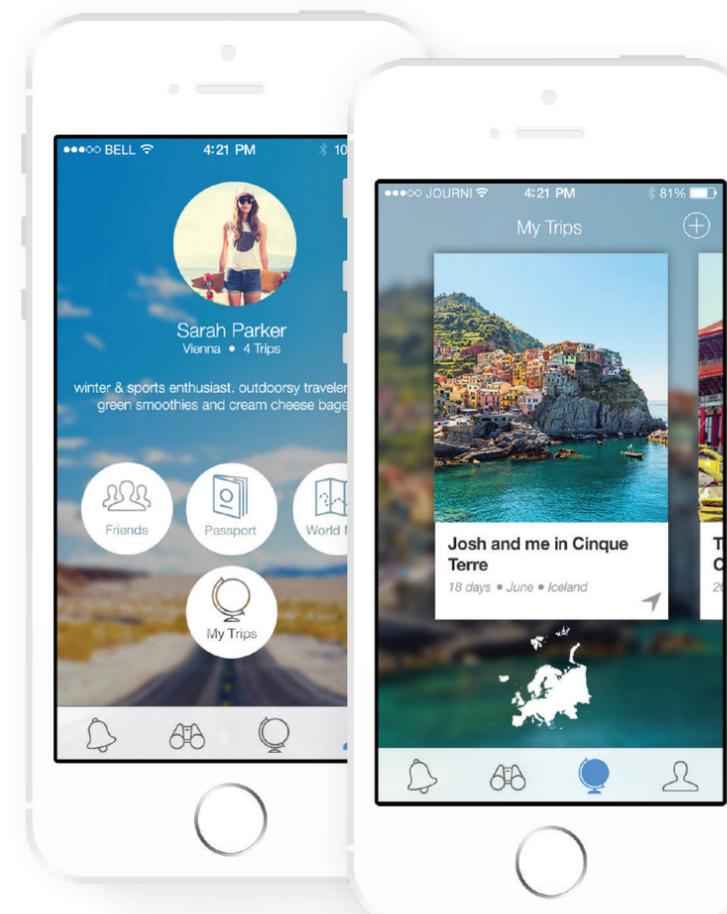
auf Mitarbeiterseite. Persönlich bewerte ich Dienstzeugnisse schon lange nicht mehr so streng, auch, weil ich auf Nachfragen nicht selten höre, dass »der Chef gesagt hat, ich soll es mir selber schreiben«, oder »die Sekretärin hat's ausgestellt«. Tatsächlich gab und gibt es Formulierungen, die informierten Personalmanagern zwischen den Zeilen vermitteln, was offiziell zu schreiben nicht gestattet ist – nämlich wie gut oder schlecht ein Mitarbeiter tatsächlich war. Möchte man ein qualifiziertes Zeugnis ausstellen, dann muss es ein gutes Zeugnis sein, denn der Gesetzgeber sagt:



deutet: »große Klappe, und nichts dahinter« (Quelle: Webseite der AK). Mein Rat daher: lassen sie sich einfache Dienstzeugnisse ausstellen. Es reicht, wenn das Zeugnis die persönlichen Daten, also ihren Namen und Kontaktdaten, die Dauer der Anstellung und die Aufgabenliste ihrer Arbeit enthält. Diese Inhalte sind eindeutig und nicht falsch zu interpretieren. In der Schule würde das in etwa bedeuten: Mathematik: teilgenommen.

Schreibt er von anderen Zeugnissen ab, kann er Pech haben, wenn zwischen den Zeilen die falsche Botschaft verpackt war. Das kann ja wohl nicht der Sinn der Sache sein. Nehmen wir ein Beispiel: die Formulierung »verfügte über Fachwissen und zeigte großes Selbstvertrauen« be-

Personalmanager holen übrigens Referenzen ein, wenn sie daran interessiert sind, jemanden einzustellen. Es empfiehlt sich daher, in Gesprächen ehrlich zu sein. Damit haben sie die besten Karten, es beim nächsten Mal besser zu machen.



Travel blogging rediscovered.

journi is the easiest way to record your trips offline and on the go. It even lets you keep your friends in the loop without extra effort.



www.journiapp.com